

Seelsorgeraum Rein

Pastoralplan



Wächs ma z'saumn!

INHALTSVERZEICHNIS

0. Vorwort	Seite 2
1. Einleitung	Seite 2
1.1 Was ist der Pastoralplan?	Seite 2
1.2 Basis unserer Pastoralplan – Entwicklung	Seite 3
2. Seelsorgeraum als Netzwerk	
2.1 Die Pfarre im Seelsorgeraum	Seite 3
2.1.1 Die Rolle der Pfarrgemeinderäte und Wirtschaftsräte	Seite 4
2.2 Kirchorte und neue Erfahrungsräume von Kirche	Seite 4
2.3 Kooperationen mit nichtkirchlichen Organisationen	Seite 5
2.4 SR Rein als Teil der Region Steiermark Mitte	Seite 5
3. Neue Strukturen und Rollen im Seelsorgeraum	
3.1 Synodale Gremien im SR	Seite 5
3.1.1 Pastoralrat	Seite 5
3.1.2 Pastoralversammlung	Seite 6
3.2 Führungsteam	Seite 6
3.3 Pastoralteam	Seite 7
3.4 Pfarrkoordinator(in)	Seite 7
4. Grundlinien unserer pastoralen Arbeit im SR Rein	
4.1 Ehrenamtsentwicklung	Seite 8
4.2 Schöpfungsverantwortung	Seite 8
4.3 Innovation	Seite 9
4.4 Konsentprinzip	Seite 9
4.5 Qualitätssicherung	Seite 10
5. Entwicklungsziele unserer verschiedenen Arbeitsbereiche im SR	
5.1 Öffentlichkeitsarbeit	Seite 10
5.2 Caritas und Diakonie	Seite 14
5.3 Liturgie und Kirchenmusik	Seite 16
5.4 Kinder – und Familienpastoral	Seite 19
5.5 Lebensnahe Jugendpastoral	Seite 22
5.6 Spiritualität und Bildung	Seite 25
5.7 Wirtschaft und Verwaltung	Seite 28
6. Schlusswort	Seite 29
7. Gebet	Seite 30
8. Anhang	Seite 31

0. Vorwort

Seit September 2019 besteht nun unser Seelsorgeraum Rein, der sich aus 8 Pfarren zusammensetzt: Gratwein, Hitzendorf, Maria Straßengel, Rein, St. Bartholomä, St. Oswald, St. Pankrazen und Stiwoll.¹ Die Namensgebung für unseren SR² ist naheliegend: Das Stift Rein, weltältestes Zisterzienserkloster, hat als geistliches und kulturelles Zentrum große Strahlkraft und begründet hier somit als wichtige „Referenzgröße“ die Namensgebung für unseren SR.

Im Zuge der steirischen Diözesanreform wurden insgesamt 50 Seelsorgeräume gebildet. Die Gründe für unsere „steirische Reform“ sind vielfältig, aber es gibt einen „roten Faden“: Es ist unser Zukunftsbild der katholischen Kirche Steiermark, das im Sinne des Evangeliums Jesu eine Neuausrichtung auf verschiedenen Ebenen bewirken möchte. Mit dem Titel „GOTT KOMMT IM HEUTE ENTGEGEN“ wird deutlich gemacht, dass eine Kirchenentwicklung nur dann gelingen wird, wenn die gegenwärtigen Bedürfnisse und Herausforderungen der hier lebenden Menschen wahr – und ernstgenommen werden. „Wir gehen vom Leben der Menschen aus“³ bedeutet auch ein gemeinsames Suchen und Ringen um neue Wege und Formen der Verkündigung. Der vorliegende Pastoralplan für unseren SR, der in den verschiedensten Arbeitsgruppen erarbeitet wurde, ist eine Frucht dieser gemeinsamen Suche. Da dieser jährlich evaluiert wird, ist er kein Endprodukt, sondern eine wichtige Weichenstellung für eine pastorale Neuausrichtung in unserem Seelsorgeraum Rein!

1. Einleitung

1.1 Was ist der Pastoralplan?

Der Pastoralplan ist die strategische Grundlage des Netzwerkes Seelsorgeraum. Er definiert Entwicklungsziele und Maßnahmen für die nächsten sechs Jahre. Der inhaltliche Schwerpunkt des PP⁴ liegt auf der gemeinsamen Entwicklung als Seelsorgeraum, an der wesentlich Pfarren mitwirken, aber auch über die Pfarren hinaus weitere Partner: innen (Schulen, Kindergärten, Orden, Pflegeheime, Vereine, Gemeinden etc.) innerhalb des Netzwerkes Seelsorgeraum⁵. Orientierungsgrundlage ist das Zukunftsbild der Katholischen Kirche Steiermark. Das Zukunftsbild ermutigt, sich gemeinsam mit allen Engagierten für eine zukunftsfähige Kirche einzusetzen. Diese orientiert sich am Evangelium und an den Bedürfnissen der Menschen, die in unserem SR leben.

Der PP skizziert somit Entwicklungsperspektiven und deren Umsetzungsschritte, gibt Arbeits – und Planungssicherheit und sichert die Verbindlichkeit von pastoralen Zielen im Seelsorgeraum.

¹ In unseren 8 Pfarren leben 23 460 Einwohner, davon sind ca. 15 200 Katholiken. Der Seelsorgeraum Rein ist größtenteils, aufgrund der Nähe zu Graz, beliebtes „Zuzugsgebiet“ vor allem für Jungfamilien. Somit ist es auch eine „Pendlergegend“: Wohnen im Grünen, arbeiten in der Stadt („Speckgürtel von Graz“).

² SR ist die Abkürzung für Seelsorgeraum

³ Zukunftsbild, Punkt 1

⁴ PP ist die Abkürzung für Pastoralplan

⁵ vgl. <https://konkret.graz-seckau.at>

1.2 Basis unserer Pastoralplan - Entwicklung

Liturgie, Verkündigung, Diakonie und Gemeinschaft sind die vier tragenden Säulen einer lebendigen Kirche. Diese sind nicht isoliert, sondern stehen untereinander im Austausch, aber besonders mit dem konkreten Leben der Menschen, denen sie dienen sollen.

Auf diesem Hintergrund des vierfachen Grundauftrages bilden die Ergebnisse der Umfrage im SR 2020, Reflexionen verschiedener Workshops und online Austauschrunden (Padlet – Café, Zoom Konferenzen) die Basis für die Entwicklung unseres PP im SR Rein. ⁶

Ein wichtiger roter Faden in der Erarbeitung dieser gemeinsamen Ziele und Perspektiven war und ist auch immer die Frage danach, WIE das kirchliche Tun letztendlich bei den hier lebenden Menschen ankommt.

2. Seelsorgeraum als Netzwerk

2.1 Die Pfarre im Seelsorgeraum

„Stellen wir uns den Seelsorgeraum als Netzwerk mit vielen Knotenpunkten vor: In diesem Netzwerk sind Pfarren als bewährte kirchliche Anknüpfungspunkte wesentliche Knotenpunkte. Zusätzlich gibt es weitere, je nach Seelsorgeraum unterschiedliche Knotenpunkte, z.B. die kategoriale Seelsorge in Krankenhäusern, Pflegeheimen, in Schulen, Kindergärten oder Betrieben, caritative Einrichtungen, Ordensgemeinschaften, Gruppierungen und Initiativen: Orte, wo Kirche über das pfarrliche Leben hinaus erfahrbar ist. Diese Knotenpunkte werden auch Kirchorte bzw. Erfahrungsräume kirchlichen Lebens genannt.“⁷

Pfarren sind wichtige Erfahrungsräume von Kirche und motivieren auch viele Menschen sich mit ihren Charismen im Pfarrleben in unterschiedlicher Weise und Intensität zu engagieren. Pfarren als „Kirche vor Ort“ bieten die Möglichkeit einer „unmittelbaren Beheimatung“. Sie fördern somit gleichzeitig auch das soziale, konstruktive Beziehungsgeflecht im größeren gesellschaftlichen Kontext einer politischen Gemeinde.

Im Kontext des Seelsorgeraumes agieren unsere Pfarren eigenständig, aber gut vernetzt: Durch die wachsende Vernetzung mit den anderen Pfarren des SR, mit anderen kirchlichen Erfahrungsräumen, öffentlichen Einrichtungen, Vereinen, Initiativen etc.... wird ein wertvoller Lernprozess auf Seelsorgeraumebene angestoßen: Durch den gegenseitigen Erfahrungs – und Informationsaustausch werden Impulse und Ideen freigesetzt, die die Pfarren nicht nur in ihrem „Dasein vor Ort“ beleben, sondern auch auf Seelsorgeraumebene Projekte und andere Formen der Zusammenarbeit ermöglichen. Der Seelsorgeraum wirkt hier auch subsidiär⁸: Das, was eine Pfarre nicht alleine umsetzen möchte oder kann, gelingt auf Ebene des Netzwerkes Seelsorgeraum.

⁶ <https://rein.graz-seckau.at/pfarre/93995/artikel/article/38780.html>

⁷ <https://konkret.graz-seckau.at>

⁸ subsidiär bedeutet „unterstützend“ bzw. „Hilfe leistend“

Erster und basaler Schritt dieser Vernetzung als Lernprozess im SR sind die nun hier im PP verschriftlichten Entwicklungsziele für die nächsten Jahre (siehe Punkt 5 Entwicklungsziele).

2.1.1 Die Rolle der Pfarrgemeinderäte und Wirtschaftsräte

Pfarrgemeinderäte, Wirtschaftsräte sorgen sich einerseits - im Sinne der 4 Grundvollzüge (Verkündigung, Liturgie, Diakonie, Gemeinschaft) - um das pfarrliche Leben und Miteinander vor Ort, andererseits agieren sie auch vernetzend im Seelsorgeraum. Sie sind hierbei wesentliche Motoren, die das Zukunftsbild und die Entwicklungsziele unseres Pastoralplanes ankurbeln und vorantreiben.⁹

Die delegierte Person des PGR in den Pastoralrat ist die Schnittstelle zum Netzwerk Seelsorgeraum. Die Person informiert in beide Richtungen und hält die Gesamtstrategie des Seelsorgeraums, den Pastoralplan, in der Pfarre präsent.

2.2 Kirchorte und neue Erfahrungsräume von Kirche

„In den steirischen Pfarren haben sich immer schon verschiedenen Formen und Weisen christlichen Lebens entfaltet, beispielsweise christliche Gemeinschaften, Initiativen oder etwa Klöster, Bildungshäuser und Kindergärten.“¹⁰

In diesem Sinne sind das Stift Rein, Pflegeheim – und Krankenhausseelsorge, Religionsunterricht an den verschiedenen Schulen, Kindergarten, kfb und andere kirchliche Initiativen und Vereine *Kirchorte* und somit Teil des *pastoralen Seelsorgeraum - Netzwerkes Rein*. Vertreter: innen dieser Kirchorte sind im Pastoralrat oder anderen Gremien/Arbeitskreisen des SR vertreten.¹¹

Doch Kirchorte haben vielfältige Formen und Kulturen und sind nicht notwendigerweise auf Dauer angelegt.

Die Entwicklung neuer, selbständig verantworteter Erfahrungsräume bzw. Kirchorte wird zukünftig besonders in den Blick genommen. Als neu gilt ein Erfahrungsraum oder ein Kirchort dann, wenn er folgende Erkennungsmerkmale aufweist: *lebensfördernd, spirituell, kontextbezogen* (orientiert sich an den Themen und Fragen der Menschen), *solidarisch* und *verbunden* (als Teil der Kirche).

Neu ist ein Erfahrungsraum bzw. ein Kirchort dann, wenn er Menschen anspricht, die bisher keinen oder wenig Kontakt zur Kirche haben.¹²

Für die Entwicklung von „neuen Kirchorten“ stehen Mitarbeiter: innen des diözesanen Prozessbereiches „Innovation und Entwicklung“ zur Unterstützung bereit.

⁹ vgl. Statut für Pfarrgemeinderäte §1

¹⁰ Konzept Seelsorgeräume 2019, 5

¹¹ vgl. Rahmenkonzept „Erfahrungsräume von Kirche und Kirchorten, 2020, 3

¹² vgl. ebda., 2020, 4

2.3 Kooperationen mit nichtkirchlichen Organisationen

„Wir suchen den Dialog mit allen gesellschaftlichen Gruppen, Institutionen, Verantwortungsträgerinnen und Verantwortungsträgern. Wir setzen uns differenziert mit gesellschaftlich relevanten Themen auseinander.“¹³

Auf diesem Hintergrund suchen wir nicht nur den Dialog, sondern auch die Zusammenarbeit mit den verschiedenen gesellschaftlichen Gruppen und Initiativen in unserem SR, die ebenso, auf ihre Weise, einen Beitrag zu einer solidarischen und friedlichen Gesellschaft leisten wollen.

Besonderes Augenmerk liegt hier auf den Schulen, Kindergärten und Gemeinden sowie anderen öffentlichen Einrichtungen/Initiativen im SR, die wertvolle Bildungs – und Sozialarbeit leisten.

2.4 SR Rein als Teil der Region Steiermark Mitte

Am 1. September 2018 wurden acht Regionen in der Steiermark installiert. Die bisherigen Dekanate wurden aufgelöst. Unser SR Rein ist Teil der Region Steiermark Mitte, die aus sechs Seelsorgeräumen besteht (SR Rein, SR Voitsberg, SR Graz GU - Nord, SR Hügelland - Schöckelland, SR Kögelberg – Grazer Feld, SR Kaiserwald).

Ein Team von drei Regionalkoordinatoren betreut unsere Region mit folgenden Schwerpunkten (sind hier nicht vollständig angeführt):

- die Regionalkoordinatoren begleiten die Entwicklungsprozesse in den SR im Sinne des Zukunftsbildes
- kommunizieren auch seelsorgeraumübergreifende Aktionen und Fortbildungen
- sind wichtiges „Kommunikation - Bindeglied“ zwischen SR und Ordinarius unserer Diözese. Sie unterstehen direkt dem Bischof.

3. Neue Strukturen und Rollen im Seelsorgeraum

Die Entstehung der Seelsorgeräume bedingt auch neue Strukturen und Rollen in Bezug auf Leitung und das Übernehmen von Verantwortung in den einzelnen Pfarren oder anderen Bereichen kirchlicher Handlungsfelder.

Hierbei wird der Dienst der Leitung neu gestaltet¹⁴ und im Sinne der Synodalität großes Augenmerk auf Partizipation und Mitbestimmung gelegt.

3.1. Synodale Gremien im Seelsorgeraum

3.1.1 Pastoralrat

„In jedem SR kann ein Pastoralrat errichtet werden, dessen Mitglieder die vielfältige kirchliche Situation territorial und kategorial abbilden. Die Funktionsdauer orientiert sich an

¹³ Zukunftsbild, Punkt 5

¹⁴ vgl. Zukunftsbild, Punkt 8

jener des Pfarrgemeinderates. Der Pastoralrat tritt in der Regel zweimal pro Jahr zur Beratung zusammen.“¹⁵

In unserem SR Rein setzt sich der Pastoralrat aus folgenden Mitgliedern zusammen:

Jeder Pfarrgemeinderat im SR entsendet einen Delegierten, alle SR Arbeitskreise sind durch die jeweilige Leitungsperson im Pastoralrat vertreten. Weiters sind die kategorialen Bereiche wie Pflegeheim – und Krankenhausseelsorge, Schulen, Kindergarten, Vertreter des Stiftes Rein, Vertreterin der Caritas (Region Stmk Mitte) in diesem Gremium vertreten.

Ebenso ist das gesamte Pastoralteam (Leitungsteam, Teampfarrer, Vikare, Diakon, pastorale Mitarbeiter) und das Verwaltungsteam (Verwaltungsverantwortlicher und Pfarrsekretärinnen) im Pastoralrat vertreten.

Der Pastoralrat für den Seelsorgeraum ist ein Beratungsgremium, das auch in bestimmten Situationen Beschlüsse fassen kann: *„In pastoralen Angelegenheiten, die alle Pfarren und Kirchorte des SR betreffen, kann der Pastoralrat Beschlüsse fassen.“¹⁶*

Aufgaben des Pastoralrates sind:

- Entwicklung (Reflexion/Evaluierung) und Fortführung des Pastoralplanes
- Planung und Durchführung von gemeinsamen Veranstaltungen
- Beratung des SR Führungsteams in pastoralen Angelegenheiten

Die Willensbildung erfolgt nach dem Konsent-Prinzip (siehe Punkt 4.4). Aus dem Pastoralrat wird ein Vorstand gewählt (Vorsitz, Stellvertreter, Schriftführung), der in Zusammenarbeit mit der SR – Leitung die Termine und Tagesordnungen für die Sitzungen des Pastoralrates festlegt. Vorsitz obliegt der SR – Leitung, die die Sitzungsleitung delegieren kann.

3.1.2 Pastoralversammlung

Die Pastoralversammlung ist ein offenes Forum im SR. Alle Bewohner: innen, Interessierte und im kirchlichen Bereich Engagierte sollen zumindest alle drei Jahre zu einer Pastoralversammlung eingeladen werden.¹⁷

Menschen in ihren unterschiedlichen Lebenswirklichkeiten sollen sich hier einbringen können und gleichsam auch kirchliches Leben mitgestalten. Die Beratungen dieser Versammlung sind eine wichtige Grundlage für die pastoralen Entscheidungsprozesse im SR.¹⁸

3.2 Führungsteam im Seelsorgeraum

Das SR – Führungsteam besteht aus 3 Personen, die als Team den geistlich – sakramentalen, pastoralen und Verwaltungsbereich gemeinsam verantworten.¹⁹ Es wird zwischen Grund – und Handlungsverantwortung unterschieden:

¹⁵ vgl. Rahmenstatut KVB, August 2020, 2-3

¹⁶ Konzeptpapier Seelsorgeräume, 10

¹⁷ vgl. Rahmenstatut KVB, August 2020, 2-3

¹⁸ vgl. Konzept Seelsorgeräume, 9

¹⁹ vgl. Konzept Seelsorgeräume, 12

„Bei der Grundverantwortung geht es darum, dass sich die Kirche auf ihren ‚Grund‘, also auf Jesus Christus, der das Haupt seiner Kirche ist, ausrichtet und dass die Einheit mit dem Bischof sichergestellt wird. Dafür steht in besonderer Weise ein Priester im Seelsorgeraum. Er ist der Leiter des SR, trägt die geistliche und sakramentale Verantwortung und somit als ‚Hirte‘ die Grundverantwortung im SR. Immer auf diese Grundverantwortung des Leiters bezogen und in deren Rahmen gibt es eine Handlungsverantwortung für Pastoral und Verwaltung. Mit der Pastoralverantwortung bzw. Verwaltungsverantwortung werden Personen im Führungsteam bischöflich für den gesamten SR beauftragt. Aus der Zusammenschau von Grund – und Handlungsverantwortung ergibt sich die gemeinsam verantwortete Leitung im Seelsorgeraum.“²⁰

Die gemeinsamen Aufgaben werden gemäß den Charismen im Leitungsteam verteilt und in Vereinbarungen (Commitments) geregelt.

Unser Führungsteam im SR Rein:

Mag. Pater Paulus Kamper: SR – Leiter, sakramentale, geistliche Leitung

Mag. Gundula Handler: Handlungsverantwortung für Pastoral, Vorgesetzte für die Laien im pastoralen Dienst

Dr. Johannes Huber: Handlungsverantwortung für Verwaltung, Vorgesetzter der diözesanen Verwaltungskräfte (z. B. Pfarrsekretärinnen).

3.3 Pastoralteam

„Das Pastoralteam ... koordiniert die vielfältigen Aktivitäten kirchlichen Lebens und ist „Motor“ für die Kirchenentwicklung im SR...es hat gemeinsam mit dem Leitungsteam immer das größere Ganze im Blick...“²¹

Priester (Teampfarrer, Vikare), Diakone, Ordensangehörige und Laien im pastoralen Dienst bilden gemeinsam mit dem Führungsteam das Pastoralteam. Die Mitglieder des Teams sind vom Ordinarius beauftragt. Ihr Wirkungsbereich ist grundsätzlich der Seelsorgeraum. In Commitments, Arbeitsvereinbarungen sind mit dem zuständigen Vorgesetzten aus dem Führungsteam Arbeitsschwerpunkte schriftlich festgelegt.

3.4 Pfarrkoordinator: in

Im Sinne der Bestärkung der Vielfalt des ehrenamtlichen Engagements im Seelsorgeraum, wurde auch die Funktion des Pfarrkoordinators/der Pfarrkoordinatorin etabliert: *„Diese Person ist in einer Pfarre oder an einem Kirchort Ansprechperson vor Ort. Sie ist die erste Anlaufstelle und das Bindeglied zu den Verantwortlichen im SR und unterstützt das kirchliche Leben. Eine pfarrliche Koordinatorin oder ein pfarrlicher Koordinator wird in Abstimmung mit dem Pfarrgemeinderat für eine festgelegte Zeit ernannt.“²²*

Beispiel aus unserem Seelsorgeraum: In der Pfarre St. Bartholomä ist durch Pfarrkoordinatorin Monika Melbinger diese ehrenamtliche Funktion bereits pastorale Wirklichkeit.

²⁰ vgl. Konzept Seelsorgeräume, 12

²¹ Konzept Seelsorgeräume, 13 – 14 bzw. siehe Anhang, Punkt 8, 31

²² Konzept Seelsorgeräume, 15 -16

4. Grundlinien unserer pastoralen Arbeit im SR Rein

4.1 Ehrenamtsentwicklung

„Gott liebt die Welt und schenkt jedem Menschen vielfältige Begabungen und Fähigkeiten. Was einem Menschen geschenkt ist, hat er nicht für sich allein. Das gilt für alle Berufungen ... Gott schenkt seiner Kirche die Fülle an Berufungen, die sie braucht. Diese wollen wir entdecken, wertschätzend annehmen, zulassen und fördern. Die Zukunft unserer Kirche wird maßgeblich von Ehrenamtlichen und freiwillig Engagierten gestaltet, die ihre Berufung aus Taufe und Firmung nach ihren Fähigkeiten, Begabungen und Interessen einbringen.“²³

In diesem Sinne wollen wir eine Arbeitsgruppe einsetzen, die für den SR verbindliche Standards für Engagementförderung erarbeitet. Hierbei werden folgende Themen bearbeitet und dementsprechende Maßnahmen gesetzt:

- Schaffung einer Anerkennungskultur in der Arbeit mit Freiwilligen: Diese umfasst Offenheit, eine Willkommenskultur, Wertschätzung, Begleitung, Schaffung von Qualifizierungsmöglichkeiten, Beteiligung (in Form von Gestaltungsspielräumen, Mitspracherecht), Verabschiedung (in Form einer Dankesfeier oder anderer angemessenen Verabschiedungsformen)
- Bestandsaufnahme und Evaluierung aller Angebote für freiwillig Engagierte
Erkennen und Sichtbarmachen von Engagementmöglichkeiten in unserem SR, Erstellen von Tätigkeitsprofilen
- Ausbildung von Freiwilligenkoordinator: innen
- Willkommenskultur für neu Zugezogene und „Außenstehende“: Offenheit und das bewusste „Zugehen und Einladen“ von neu Zugezogenen und sogenannten „Außenstehenden“ sind der fruchtbare Nährboden schlechthin für Engagementförderung. Auf dieser menschen – und gastfreundlichen Basis entwickeln sich Beziehungen, die vielleicht Freude und Interesse an einem ehrenamtlichen Engagement wecken!

4.2 Schöpfungsverantwortung

„Ausgehend von der Situation der Armen und der Erde hat Papst Franziskus 2015 die Enzyklika LAUDATO SI' veröffentlicht. In dieser wird christliche Schöpfungsverantwortung als ‚Herzmitte‘ unseres Glaubens entfaltet. Dem Glauben an einen Schöpfergott und unserer weltweiten Solidarität entsprechend, soll Schöpfungsverantwortung zur selbstverständlichen Haltung werden, die sich in unserem alltäglichen Handeln ausdrückt.“²⁴

Wer von Bewahrung der Schöpfung spricht, verpflichtet sich damit zu einem verantwortlichen Umgang mit allen Geschöpfen. Schöpfungsgerechtes Handeln betrifft alle Bereiche kirchlichen Lebens. Dazu braucht es Bewusstseinsbildung: Auch, wenn alle Verantwortung tragen, braucht es offizielle Ansprechpersonen für „Schöpfungsverantwortung“ im Seelsorgeraum, die dieses Thema präsent halten und auf

²³ Zukunftsbild, Punkt 6

²⁴ Schöpfungsverantwortung, Werkzeug 1.8

notwendige Veränderungsmaßnahmen hinweisen. Folgende Bereiche werden besonders in den Blick genommen: Mülltrennung, Abfallwirtschaft (Friedhöfe) oder wie „nachhaltig“ werden unsere Pfarrfeste gefeiert? Welche Büromaterialien werden verwendet? Im Bereich der kirchlichen Gebäude: Energieverbrauch, Errichtung von Photovoltaikanlagen ... ²⁵

Welche Unterstützung gibt es? Der diözesane Arbeitskreis „Nachhaltigkeit“ steht hier helfend zur Seite: nachhaltigkeit@graz-seckau.at

4.3 Innovation

„Erneuerung ist ein Wesensmerkmal von Kirche. Sie ist Tradition und Innovation. Immer wieder hat sich die Kirche den Herausforderungen der Zeit gestellt, Gottes Wort neu entdeckt, auch von anderen gelernt und ihre Zugänge, Formen, Kommunikationswege, Strukturen überprüft und angepasst. In einer sich rasant wandelnden Gesellschaft müssen sich Werkzeuge und Methoden verändern, damit das Evangelium so verkündet werden kann, dass es die Menschen erreicht und bewegt. Dabei stehen verstärkt jene Menschen im Mittelpunkt, die selten oder gar keinen Kontakt zur Kirche haben. Die katholische Kirche in der Steiermark setzt auf Veränderung und Weiterentwicklung, auf Experimente und Innovation. Dazu gehört eine Kultur des Loslassens und Abschiednehmens von manch Liebgewordenem.“ ²⁶

In diesem Sinne ist Innovation wesentlicher Bestandteil all unserer Arbeitsbereiche. Wir verstehen uns als eine lernende Kirche, die keine Angst vor Scheitern hat. Wir pflegen eine Kultur des „verantwortungsvollen Experimentierens“ ²⁷ und üben uns auch im Loslassen und Abschiednehmen: Nur, weil bestimmte Dinge „immer so gemacht wurden“, heißt das nicht, dass sie mit Zwang und Mühe aufrechterhalten werden müssen. Im Sinne des Zukunftsbildes schaffen wir mutig „Raum für Neues“!

4.4 Konsentprinzip

In den verschiedensten Gremien und Arbeitsgruppen unseres SR wollen wir lösungsorientiert mit dem Konsentprinzip arbeiten. Mit dieser Arbeitsweise fördern wir einen konstruktiven Diskurs, der allen Teilnehmenden die Möglichkeit bietet, sich sachlich und diskussionsfreudig in Entscheidungsprozesse einzubringen.

Konsent-Entscheidungen ermöglichen Integration von Ideen und Bedenken und auch „Notbremsen“, wenn das größere Ganze in Gefahr ist.

Themen müssen in der Vorbereitung informativ für alle Teilnehmer aufbereitet werden, so dass sie sich eine Meinung bilden können.

Beispiele: Beschlussfassungen im PGR und im Pastoralrat (siehe 3.1.1) orientieren sich nach dem Konsent-Prinzip: *„Dabei wird die Fragestellung bzw. das Thema zunächst erörtert, um alle relevanten Informationen zusammenzutragen. Hier werden auch die Argumente der Beteiligten substantiell eingebracht. Sind alle relevanten Argumente ausgetauscht, wird von einem Mitglied ein entscheidungsfähiger Vorschlag (Beschlussvorlage) präsentiert. Die*

²⁵ vgl. Handbuch für die schöpfungsfreundliche Pfarre

²⁶ Zukunftsbild, Punkt 10

²⁷ ebda.

Beschlussfassung erfolgt, indem der Sitzungsleiter die entscheidungsbefugten Mitglieder fragt, ob jemand einen begründeten „schwerwiegenden Einwand“ gegen die Beschlussvorlage hat. Wenn keine schweren Einwände erhoben werden, gilt das als ‚Konsent‘ und damit als vorläufige Entscheidung.“²⁸

Für das Einüben in diese Form der Entscheidungsfindung werden wir in den nächsten Jahren Fortbildungen auf SR - Ebene anbieten.

4.5 Qualitätssicherung

Dem Punkt 9 des Zukunftsbildes „Wir setzen auf Qualität und Vielfalt“ gemäß, ist Qualitätsentwicklung und Management ein Grundauftrag für alle Wirkungsbereiche in unserem Seelsorgeraum. Im Zuge der Entwicklung und Erstellung dieses Pastoralplanes wurden mittels einer Umfrage im SR die Lebenswirklichkeiten und Bedürfnisse der hier lebenden Menschen als Grundlage für die einzelnen Arbeitsbereiche erhoben. Daraus wurden in Workshops und Austauschrunden (z.T. online) Maßnahmen abgeleitet und Entwicklungsfelder bzw. Ziele festgelegt.

Dem Regelkreis „Planen – Umsetzen – Überprüfen – Verbessern“ folgend ist es Auftrag jedes Einzelnen in besonderer Weise aber der Mitglieder des Pastoralrates die Umsetzung des Pastoralplanes zu evaluieren. Die Reflexion erfolgt unter den Gesichtspunkten: „WOZU tun wir etwas (Ausrichtung), WIE tun wir etwas (Realisierung) und WAS erreichen wir (Ergebnisse).“²⁹

5. Entwicklungsziele unserer verschiedenen Arbeitsbereiche im SR

5.1 Öffentlichkeitsarbeit

Vision

„Dann sagte er zu ihnen: Geht hinaus in die ganze Welt und verkündet das Evangelium der ganzen Schöpfung!“ (Mk 16, 15)

Wir kommunizieren kirchliches Leben und Handeln respektvoll und verständlich, damit Kirche für die Menschen immer aktuell und berührbar ist.³⁰

Im Bewusstsein, dass Öffentlichkeitsarbeit ein unverzichtbarer Teil unseres Auftrages zur Verkündigung der Frohen Botschaft ist, ist uns folgende Ausrichtung wichtig:

- Auf vielfältige Art und Weise kommunizieren wir reflektiert, kreativ und informativ das Evangelium Jesu Christi, das dazu beiträgt, dass sich in einem steigenden Ausmaß, eine Kultur des Friedens und der Solidarität in unserer Gesellschaft ausbreitet. Unser Auftrag zur Verkündigung nährt sich von der Vision einer geschwisterlichen, solidarischen Kirche, die das Heilsame unseres christlichen Glaubens glaubwürdig und authentisch verkündet.

²⁸ vgl. Rahmenstatut KVB, August 2020, 2-3

²⁹ vgl. Diözesanes Qualitätsmodell, in: konkret.graz-seckau.at/qualitaet

³⁰ vgl. Zukunftsbild, Punkt 1

- Kirche bedeutet auch ein buntes und lebendiges Miteinander im Einsatz für den Dienst am Nächsten, für die Schöpfung etc. ...³¹ Im Bewusstsein dieser gelebten Vielfalt, ist uns ein achtsamer und respektvoller Umgang mit unterschiedlichen Meinungen und Zugängen wichtig. Diese respektvolle Grundhaltung spiegelt sich auch in der Art und Weise der medialen Präsenz.

Entwicklungsziele

Einleitung

Unser SR Rein hat sich nach einer intensiven Phase der Reflexion und des Austausches (Umfrage, Workshop, online – Austauschrunden) darauf geeinigt, vorerst nur in bestimmten Bereichen der Offline – bzw. Online – Medien Arbeitsschwerpunkte zu setzen: Das, was sich in der Praxis schon gut bewährt hat, wird weiterhin entwickelt und verbessert. In Bereichen, wo es einer Weiterentwicklung bedarf (vor allem im digitalen Bereich), sind wir herausgefordert Neues auszuprobieren bzw. auch neue Mitarbeiter: innen zu gewinnen!

Oberstes Ziel ist es, im Seelsorgeraum eine gut vernetzte, zielgruppenorientierte (nicht jede Gruppe kann mit denselben Medien gleich gut erreicht werden), überschaubare Kommunikationsstruktur zu etablieren:

Diese vermeidet Doppelgleisigkeiten und ermöglicht zudem allen Mitarbeiter: innen in diesem Bereich, innerhalb klarer Rahmenbedingungen, ehrenamtlich wirken zu können. Basis für eine gut organisierte Zusammenarbeit ist ein gemeinsamer Veranstaltungskalender. Jede Pfarre bzw. jeder Kirchort ist durch einen Verantwortlichen für Öffentlichkeitsarbeit im SR Arbeitskreis vertreten (kann zugleich auch Mitglied im Pfarrblatt – Team oder im Website & Social Media Team sein).

Entwicklungsziele im OFFLINE – BEREICH

a. Seelsorgeraumblatt

Seit dem Frühjahr 2020 gibt es ein Pfarrblatt für den SR Rein. Jede Pfarre ist im Redaktionsteam vertreten. Das Pfarrblatt ist das gemeinsame Kommunikationsorgan aller Pfarren, das das Leben in den einzelnen Pfarren darstellt und abbildet. Das Pfarrblatt ist ansprechend gestaltet, die Grundstruktur sollte beibehalten werden. Das Verhältnis Pfarre – Seelsorgeraum, inhaltlich betrachtet, wird laut Rückmeldungen des SR – Redaktionsteams als passend empfunden. Eine festgelegte Seitenanzahl ist für Inserate vorgesehen, die für die Finanzierung des Pfarrblattes verwendet werden.

Entwicklungsziele

Da das Pfarrblatt 4x/Jahr erscheint, ist eine Jahresplanung hinsichtlich der Termine und Arbeitsschwerpunkte sinnvoll.

Optimierung der Arbeitsabläufe und verschiedene Fortbildungsangebote für journalistisches Arbeiten (Interview, Kommentar, Porträt, Reportage, Bericht,

³¹ vgl. Pfarrmedien - Guide, S. 10

geistliche Stilformen ...) im Printbereich sollen die Attraktivität einer Mitarbeit beim Pfarrblatt erhöhen.

b. Kooperationen mit lokalen Medien/Redaktionen:

Auch im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit bestehen bereits Kooperationen³² mit kirchlichen und außerkirchlichen Medien. Hier ist persönlicher Kontakt bzw. „Beziehungspflege“ für ein gutes Miteinander unabdingbar. Auch neue Kooperationen sollen wachsen bzw. aufgebaut werden.

Entwicklungsziele

Aufbau, Ausbau, Vertiefung und Dokumentation der Kooperationen mit den verschiedenen außerkirchlichen „Medienpartnern“: Betrifft den Printbereich wie die digitalen Medien. *Leitende Reflexionsfragen sind hier:* Welche Themen des SR/der Pfarre können für Lokalredaktionen berichtenswert sein, über die bisher nicht oder zu wenig berichtet wurde? Herstellung einer vertrauensvollen Basis für eine konstruktive Zusammenarbeit mit den unterschiedlichen Lokalredaktionen (Kennenlernen, Austauschtreffen, Mailverteiler der Redaktionen warten, anlegen, regelmäßige Info alle 2-3 Monate ...)

c. Gestaltung von Schaukästen

Der Schaukasten ist nach wie vor ein wichtiges Element der Bewerbung und auch eine „Visitenkarte“ für eine Pfarre.³³

Entwicklungsziele

Schaukastengestaltung wird im gesamten SR verbessert bzw. weiterentwickelt. Dabei sollte die praktisch gehandhabte Kommunikationskultur der einzelnen Gemeinden weiterhin genutzt werden (z.B. von der Gemeinde zur Verfügung gestellte Schaukästen). Auch in diesem Bereich werden gezielt Mitarbeiter: innen gesucht, die hier ihre besonderen Talente einer Schaukastengestaltung einsetzen können.

d. Gestaltung von Plakaten, Flyern

Veranstaltungen erfordern eine gute und zeitgerechte Bewerbung.

Entwicklungsziele

Anzustreben ist eine ansprechende Gestaltung von Plakaten und Flyern, die auch für Website und Social-Media-Kanäle genutzt werden können. Vorlagen können via MS Teams archiviert/dokumentiert werden und so für alle, die in diesem Bereich tätig sind, zugänglich gemacht werden. Die Eigenständigkeit und Kreativität der Gestalter (in den einzelnen Pfarren) wird unterstützt, wobei auf Wiedererkennung und Verankerung im SR Wert gelegt wird, so sollte das SR Logo auf allen Plakaten und Flyern aufscheinen.

d. Schriftenstand

In vielen Eingangsbereichen von Kirchen und Pfarrhöfen etc. finden sich sogenannte

³² Kirchliche Medien (Sonntagsblatt, diözesane Website), Bezirksrevue, die Woche, Kleine Zeitung sowie mit Gemeindezeitungen + online Varianten

³³ vgl. Pfarrmedien – Guide, S. 84

Schriftenstände. So wie Schaukästen sind auch sie wichtige „Visitenkarten“ einer Pfarre.

Entwicklungsziele

Inhaltliche Qualitätskontrolle und Freigabe der Angebote. Ordentliche Präsentation der unterschiedlichen Flyer und Broschüren. Gut inhaltlich sortiert und positioniert. Auch an „öffentlichen, nichtkirchlichen Plätzen“ (Arztpraxen, Einkaufszentren ...) Pfarrblätter und Flyer auflegen.

e. Anrufe und persönliche Gespräche

Ein Gespräch, face to face oder telefonisch/digital, ist die effektivste Art, eine Botschaft weiterzugeben.

Entwicklungsziele

Auch wenn es sehr zeitintensiv ist, darf die persönliche Kommunikation neben den vielen anderen Möglichkeiten der Bewerbung und Einladung nicht vergessen werden. Der seelsorgliche Aspekt von Öffentlichkeitsarbeit muss weiterhin praktiziert werden!

Entwicklungsziele im ONLINE – BEREICH

Website und Social Media

Seit 2021 gibt es eine SR – Website: rein.graz-seckau.at

Grundstruktur wurde erstellt. Doch um die Website aktuell zu halten und regelmäßig mit passenden Inhalten zu füllen, sind fixe Zuständigkeiten Voraussetzung für ein konstruktives, gelingendes Arbeiten.

Entwicklungsziele

Aufbau eines SR – Website – Social Media Teams:

In diesem Team sind Vertreter: innen aus den Pfarren des SR und anderen wichtigen Kirchorten vertreten.

Organisation – und Ablaufplan wird erstellt.

Sicherstellung und Weiterentwicklung des technischen und inhaltlichen Supports für Website und andere digitalen Kanäle, die verwendet werden (WhatsApp, Facebook...)

Gute digitale Vernetzung sowohl mit den Pfarr – SR – Social Media – Gruppen (WhatsApp, Signal ...) als auch mit nichtkirchlichen digitalen Medien, die zur Weitergabe von aktuellen Informationen und Bewerbung von Veranstaltungen gebildet werden.

Entwicklungsziele im Bereich Kommunikation

Kommunikation dient der Information, Bewerbung, aber auch der Möglichkeit, Austauschforen zu bieten, die eine konstruktive Feedback – Kultur fördern sollen. Wie ermöglicht man niederschwellig „pastorale Resonanz“ – ein Feedback?

Entwicklungsziele

Schaffung von **Austauschforen (vornehmlich auf digitaler Basis)**, die auf bestimmte Zielgruppen abgestimmt sind und eine positive Feedbackkultur ermöglichen. Solche Austauschforen zwecks Resonanz auf SR – Ebene wie auch auf Pfarrebene zu entwickeln und zu pflegen, sichert auch eine kontinuierliche Weiterentwicklung auf dem Gebiet der

Kommunikation: Was ist den Menschen vor Ort wichtig? Wie funktioniert der Informationsfluss in unserem SR am besten? Was kommt wie an? Worüber wollen die Menschen in unseren Pfarren, in unserem SR informiert werden?

SR AK Öffentlichkeitsarbeit

SR AK Öffentlichkeitsarbeit ist ein Arbeitskreis des SR, der sich aus Mitarbeiter: innen dieses Bereichs aus dem SR zusammensetzt.

Sinn und Ziel dieses SR AK: Vernetzung, Austausch, Information, Fortbildung.

Er sorgt für eine Weiterentwicklung einer geordneten Kommunikationsstruktur im SR und hilft subsidiär den Pfarren/Kirchorten, die auf dem Gebiet der Öffentlichkeitsarbeit Unterstützung brauchen. Dieser AK trifft sich 2 – 3x im Jahr und berichtet auch kontinuierlich im Pastoralrat von seinen Aktivitäten.

Er ist ein „offener Arbeitskreis“: Das bedeutet, dass auch temporär Interessierte und Engagierte an den Treffen teilnehmen können bzw. die Treffen auch öffentlich ausgeschrieben werden.

5.2 Caritas und Diakonie

Vision

„Amen, ich sage euch: Was ihr für einen meiner geringsten Brüder getan habt, das habt ihr mir getan.“ (Mt 25,40)

Wir begegnen dem Geheimnis Gottes in der Liebe zu allen Menschen. Diese Überzeugung aus dem christlichen Glauben wollen wir in konkreten Begegnungen zu unseren Nächsten leben und möglichst viele dafür begeistern. Manche glauben, dass es bei uns keine Armut gibt und doch gibt es sie. Sie präsentiert sich bei uns nicht zwangsläufig in materieller Not, sondern durch Einsamkeit, Hilfsbedürftigkeit, Überlastung... und tritt in Krisensituationen zutage.

- Wer könnte es in unserer Umgebung sein, der an irgendeiner Form der Armut leidet?
- Wie werden wir auf sie aufmerksam und woran erkennen wir sie?
- Wie bzw. wo können wir helfen?

Die Ehrenamtlichen, die es in jeder Pfarre schon gibt, möchten wir besser vernetzen. Wir möchten eine Möglichkeit bieten, um voneinander zu lernen, die eigenen Fähigkeiten einzubringen und Erfahrungen auszutauschen. Aktuelle Informationen werden weitergegeben. Es soll Freude machen, sich gemeinsam mit anderen für unsere Mitmenschen einzusetzen!

Entwicklungsziele

Im Bewusstsein des vielfältigen caritativen Engagements, das schon seit vielen Jahren in den Pfarren unseres SR Rein beherzt praktiziert wird, wollen wir im Pastoralplan nun mit Arbeitsschwerpunkten auf das hinschauen, was die Menschen in unserem

Seelsorgeraum in Bezug auf das Thema „Caritas – gelebte Solidarität“ besonders bewegt bzw. beschäftigt³⁴:

Es geht hier im Wesentlichen um 3 große Themenfelder:

1. ***Umgang mit Sterben, Tod und Trauer: Viele Menschen erwarten sich hier eine Begleitung.***
2. ***Begleitung in existenziellen, materiellen Nöten***
3. ***Gewinnung, Förderung und Stärkung von ehrenamtlichen Mitarbeiter: innen im Bereich „Caritas und Diakonie“***

AD 1:

Entwicklungsziele

Durch gezielte Fortbildungsmaßnahmen schärfen wir die Sensibilität für diesen Themenbereich.

Wir möchten auch konkrete Orte der Begegnungen schaffen, wo die persönliche Erfahrung und der Umgang mit Tod und Trauer erzählt werden können: z. B. das Angebot eines Trauercafés, Trauergottesdienste mit anschließender Gesprächsmöglichkeit, Hausbesuche, Trauerspaziergänge ...etc.

AD 2:

Entwicklungsziele

Wir bemühen uns darum, dass es in jeder Pfarre Ansprechpersonen für Menschen in Nöten gibt, die Bescheid wissen über die verschiedenen Hilfsangebote und auch mit der BEX (Beratungsstelle zur Existenzsicherung der Caritas) zusammenarbeiten.

Folgende Fragen sind hier handlungsleitend:

Wie kann Not in der Pfarre wahrgenommen werden?

Wissen Menschen in Notsituationen, wohin sie sich wenden können?

Sind die verschiedenen Hilfsangebote klar „nach außen“ kommuniziert?

Die Vernetzungsarbeit mit nichtkirchlichen Einrichtungen (Gemeinde, Vereine, Institutionen) gehört hier wesentlich dazu:

„Jeder Seelsorgeraum fördert Netzwerke und Kooperationen mit öffentlichen Einrichtungen, die Hilfe für Menschen anbieten.

Wir sind dankbar für Menschen, Initiativen und Organisationen, die Not sehen und sich um Lösungen bemühen, und suchen die Zusammenarbeit.“³⁵

³⁴ vgl. Umfrage im SR Rein 2020

³⁵ Zukunftsbild, Punkt 3

AD 3:

Entwicklungsziele

- Engagementförderung im Bereich Caritas und Diakonie bedarf einer offenen Haltung der betreffenden Arbeitskreise.
- Es soll klar kommuniziert werden für welche Tätigkeitsbereiche Mitarbeiter: innen gesucht werden.
- Förderung von projektorientierter Mitarbeit und Aus – und Fortbildungen erhöhen die Bereitschaft und Motivation sich ehrenamtlich zu engagieren!
- Durch regelmäßige Angebote von Vernetzungstreffen wird eine wichtige Möglichkeit geschaffen, sich auszutauschen, zu informieren und sich gegenseitig im caritativen Engagement zu bestärken. Periodische Begleitung/Supervision werden ermöglicht.
- Der Umgang mit Menschen in Krisen- und Notsituationen setzt Offenheit und Verschwiegenheit voraus. Die Mitarbeiter: innen verpflichten sich den Datenschutz einzuhalten.

SR AK Caritas und Diakonie

AK Caritas und Diakonie ist ein Arbeitskreis des Seelsorgeraumes, der sich aus Mitarbeiter: innen aus den Pfarren, Interessierten, Institutionen und Organisationen zusammensetzt.

Ziel und Aufgabe:

Austausch, Vernetzung, Stärkung, Fortbildung, Ermutigung und Hilfe für das Umsetzen von Projekten.

Der SR AK sorgt sich zudem um die Umsetzung der oben genannten Entwicklungsziele. Der AK trifft sich 2x im Jahr. Vertreter: innen des AK berichten auch kontinuierlich im Pastoralrat von seinen Aktivitäten.

Er ist ein „offener Arbeitskreis“: Das bedeutet, dass auch temporär Interessierte und Engagierte an den Treffen teilnehmen können.

5.3 Liturgie und Kirchenmusik

Vision

„Tut dies zu meinem Gedächtnis!“ (Lk 22,19)

Ausgehend vom Zukunftsbild gehen wir vom Leben der Menschen im Seelsorgeraum aus und stellen diese in den Mittelpunkt unseres Handelns. Wir sind überzeugt, dass Gott in jedem Menschen gegenwärtig ist und wirkt. Dem wollen wir entsprechen: Wir verkünden auf dem Weg liturgischer Vielfalt die Frohbotschaft Jesu Christi und bestärken gleichsam unsere ehrenamtlichen Mitarbeiter: innen in der Umsetzung ihrer vielfältigen liturgischen Charismen.

Entwicklungsziele

Einleitung

Im SR wird in jeder Pfarre am Samstag oder Sonntag, zu Ostern, Weihnachten und an Hochfesten die Eucharistie gefeiert. In Hitzendorf, St. Bartholomä und St. Oswald gibt es einmal im Monat am Sonntag eine Wortgottesfeier.

Die Anzahl der Gottesdienstteilnehmer: innen ist tendenziell im Sinken. Ausgenommen sind die besonders gestalteten Gottesdienste anlässlich der Pfarrfeste, Vorstellung der Erstkommunionkinder oder Firmkandidaten. Auch die Familiengottesdienste werden in der Regel mit zahlreichen Teilnehmer: innen gefeiert.

Wie die Sozialraumanalyse ergeben hat, schätzen die Menschen liturgische Vielfalt und wünschen sich bei Taufen, Hochzeiten, Ehejubiläen und sonstigen besonderen Gottesdiensten eine qualitätsvolle Gestaltung, die die Wünsche und Bedürfnisse der Mitfeierenden berücksichtigt. Die musikalische Gestaltung ist dabei ein wesentlicher Faktor.

In der Umfrage wurde zudem auch der Wunsch nach Begleitung in Krisensituationen (vor allem in der Trauer um einen verstorbenen Angehörigen/Freund) deutlich zum Ausdruck gebracht. Wie können wir bei diesen Anlässen unser Angebot verbessern und den Menschen beistehen?

Ausgehend von dieser Umfrage im SR und diversen Austauschforen (Padlet – Café, Workshop, Austauschtreffen) ergeben sich im Wesentlichen **3 Entwicklungsfelder**:

1. Entwicklungsfeld

Liturgische Vielfalt fördern

In den Pfarren unseres SR werden regelmäßig sonn- und werktags Gottesdienste (Hl. Messen und WGF) gefeiert. Die Eucharistiefeier ist hierbei, theologisch betrachtet, die Mitte und Quelle aller liturgischer Vielfalt, die das Mysterium Jesu Christi in den verschiedenen Lebenskontexten reich entfaltet.

Es wird hierfür Sorge getragen, dass diese „eucharistische Mitte“ im Seelsorgeraum auch in Zukunft jeden Sonntag gefeiert werden kann.

Darüber hinaus gibt es ein vielfältiges Angebot von Gottesdiensten zu diversen Anlässen im Kirchenjahr. Es gibt unterschiedliche liturgische Feiern (Andachten, Segensfeiern ...) an unterschiedlichen Plätzen, zu unterschiedlichen Anlässen.

Beispiel: Pandemiebedingt wurden viele Feiern in der Advent – und Fastenzeit „draußen“ bei Kapellen, Bildstöcken, Wegkreuzen und anderen schönen Kraftplätzen in der Natur abgehalten. Unter dem Motto „Outdoor Liturgie“ wird Kirche, sprich die Botschaft Jesu, für viele Menschen erst in diesem Feierkontext wahrnehmbar und sichtbar: Der Sendungsauftrag Jesu „Gehet hin ...“ (Mt 28,19) bekommt in diesem Zusammenhang aktuelle Relevanz bzw. bildet eine wichtige Grundausrichtung für unsere liturgischen Entwicklungsziele:

So wollen wir einerseits diese (auch durch die Pandemie) gewachsene Vielfalt, die sich bewährt hat, weiterhin vertiefen und qualitativ weiterentwickeln.

Andererseits ist im Sinne der neuen Engagementförderung diese Vielfalt durch die Gewinnung und Ausbildung von Wortgottesfeierleiter: innen zu fördern, um diese

auch leben zu können: Liturgische Vielfalt im Sinne des Zukunftsbildes lebt vom Engagement vieler Ehrenamtlicher, die die Botschaft Jesu zu unterschiedlichen Anlässen, an unterschiedlichen Feierorten liturgisch - sinnlich für und mit anderen in Gemeinschaft erschließen.

2. Entwicklungsfeld

a. Qualität im Gottesdienst

Qualitätsentwicklung im liturgischen Bereich steht im Zusammenhang mit Ausbildung und Fortbildungsmöglichkeiten, um die verschiedenen liturgischen Dienste würdevoll und kompetent ausüben zu können.

Wir setzen hier bewusst auf Bildungsmaßnahmen, die folgende Lernfelder betreffen:

Botschaft Jesu – mit welcher liturgischen Feierform wird sie verständlich und lebensnah „übersetzt“? Hierbei wird auch besonderes Augenmerk auf „Verkündigungskompetenz“ gelegt (Gestaltung von Predigten, Impulsen, Andachten, Meditationen, Segensfeiern, christliche Ritualgestaltung ...)

Zielgruppenorientiert – für welche Zielgruppe bereiten wir uns vor? In welchen Lebenskontexten stehen die Adressaten der Botschaft Jesu? Hat das, was wir als Kirche den Menschen verkünden, „Lebensrelevanz“?

Dramaturgie - durch die stete Einübung in die verschiedenen liturgischen Rollen und Dienste, gewinnt die liturgische Feier an Würde, Feierlichkeit und Tiefe. Klare, rituelle Abläufe ermöglichen ein Feiern in Ruhe und Festlichkeit. Es geht um wohl geordnete und reflektierte Rahmenbedingungen, die es den Feiernden ermöglichen soll, miteinander in Freude und Würde zu feiern – letztendlich feiern wir das Leben, das uns von Gott in Jesus Christus geschenkt ist.

Musik – liturgische Vielfalt korrespondiert mit musikalischer Vielfalt im Gottesdienst: Wir fördern diese und stellen auch die notwendigen Ressourcen zur Verfügung, die es braucht, dass Organisten, Chöre, Bands und verschiedene Ensembles in unserer Kirche Heimat finden und leben. Im Bewusstsein, dass Musik, pastoral betrachtet, ein niederschwelliger Andockpunkt an Kirche ist, ist es in diesem Bereich angebracht, verschiedene Musikprojekte für Alt und Jung, auch als Seelsorgeraumprojekte, zu fördern und zu unterstützen.

b. Qualität in der Vorbereitung und Feier der Sakramente

In der Vorbereitung und Feier der Sakramente (vor allem die Taufe, Erstkommunion, Firmung, Ehe und Buße betreffend) wollen wir im Sinne der oben genannten Kriterien vertiefende Akzente setzen: Durch sie soll in neuer Weise spürbar und erfahrbar werden, dass Sakramente Zeichen der Liebe und Nähe Gottes sind!

3. Entwicklungsfeld

Neues ausprobieren/etablieren

Segensfeiern, Ritualgestaltung an Lebenswenden

In Anbetracht der Tatsache, dass sich zunehmend viele Menschen von den traditionellen kirchlichen Feierformen nicht (mehr) angesprochen fühlen, stellt sich auch für uns im SR Rein die Frage:

Mit welchen liturgischen Angeboten erreichen wir diese Menschen?
Im Wissen darum, dass hier spezielle Segensfeiern und „biographieorientierte Rituale“ im Blick auf die Sehnsüchte und Bedürfnisse der Menschen ein wichtiger „Brückenschlag“ zwischen christlicher Botschaft und Lebenswirklichkeit sein kann, wollen wir ein breiteres Angebot an Segensfeiern etablieren³⁶ bzw. im Lernfeld „christliche Ritualgestaltung“ Bildungsmaßnahmen setzen.

Trauerpastoral

Dem Wunsch nach kompetenter Begleitung in Krisenzeiten, vor allem bei Verlust eines nahestehenden Menschen, wollen wir auch in liturgischer Hinsicht entsprechen. Vor allem in Zeiten des Abschiednehmens und der Trauer um einen geliebten Menschen braucht es würdige liturgische Feierformen, die auch nach den Begräbnisfeierlichkeiten den Trauernden angeboten werden. Viele Trauernde fühlen sich vor allem in der Zeit nach den Begräbnisfeierlichkeiten mit ihrer Trauer allein gelassen bzw. haben hier auch liturgisch gesehen, kaum einen „eigenen, Trauerraum“, der sie in ihrem Schmerz auffängt.
Das Angebot von regelmäßig stattfindenden Trauergottesdiensten und die Entwicklung von angemessenen „Trauerritualen“ kann hier eine wertvolle Hilfestellung und Stärkung für Trauerende sein.
In Zusammenarbeit mit dem SR AK Caritas und Diakonie wird hier ein gemeinsames Angebot ausgearbeitet.

SR AK Liturgie und Kirchenmusik

Der SR AK Liturgie und Kirchenmusik setzt sich aus Mitarbeiter: innen dieses Bereiches aus dem Seelsorgeraum zusammen.

Sinn und Ziel des SR AK: Vernetzung, Austausch von Ideen, Fortbildungsangebote, Ermutigung Neues auszuprobieren, Begleitung und Aufbau der pfarrlichen Liturgiekreise, Umsetzung der oben genannten Entwicklungsziele

Dieser SR Arbeitskreis trifft sich 2 – 3x im Jahr und berichtet kontinuierlich im Pastoralrat von seinen Aktivitäten. Er ist ein „offener Arbeitskreis“: Das bedeutet, dass auch temporär Interessierte und Engagierte an den Treffen teilnehmen können bzw. die Treffen auch öffentlich ausgeschrieben werden.

5.4 Kinder – und Familienpastoral

Vision

„Doch Jesus sagte: Lasst die Kinder und hindert sie nicht, zu mir zu kommen!“ (Mt 19,14)

Im ersten Punkt des Zukunftsbildes der katholischen Kirche Steiermark heißt es: „Wir gehen vom Leben der Menschen aus.“

³⁶ Auch niederschwellige Hilfestellungen zum (Mit)Feiern sollen angeboten werden.

Dieses Leben der Menschen ist vor allem im Bereich der Familie sehr vielfältig und entspricht oft nicht mehr dem „klassisch, katholischen Familienbild“. Verschiedenste Familienkulturen und Familienzusammensetzungen wirken kindheitsprägend und müssen in ihrer Unterschiedlichkeit auch wahr – und ernst genommen werden. Diese Vielfalt der Lebensformen und Bedürfnisse spiegelt sich zunehmend in den unterschiedlichen kirchlichen Angeboten für diese Zielgruppe.

Auf Basis christlicher Werte werden unterschiedlichste Formate von Kinder – sprich Familienpastoral entwickelt: Kirche wird hier erfahrbar als offener, gastfreundlicher Lebensraum für Kinder und ihren Familien.

Kirche entwickelt sich im Bereich der „Freizeitgestaltung im christlichen Horizont“ zu einem wichtigen Kooperationspartner von nichtkirchlichen Vereinen/Einrichtungen. Netzwerkarbeit und „Kooperationsprojekte“ werden hier gezielt gefördert und umgesetzt.

Entwicklungsziele

Einleitung

In beinahe allen Pfarren des Seelsorgeraumes gibt es unterschiedliche Angebote für Kinder und Familien. Angefangen bei den klassischen Jungschar – und Ministrantengruppen, über Kleinkindergruppen mit unterschiedlichen Bezeichnungen (Zwergel, Stöpsel, ...) bis hin zum Kinderkirchenchor werden Kinder und teilweise ihre Eltern und Angehörige auf unterschiedliche Art und Weise betreut. Neben diesen Angeboten in Gruppenform gibt es auch spezielle liturgische Angebote für die unterschiedlichen Altersgruppen. Hier seien an erster Stelle die Familiengottesdienste, die es in einigen Pfarren in unterschiedlicher Regelmäßigkeit und Gestaltung gibt, genannt. Daneben gibt es im Kirchenjahr viele verschiedene anlassbezogene Feiern (Martinsfest, Adventkranzsegnung, Nikolausfeier, Kindersegnung ...uvm.) mit den Kindergärten und Volksschulen des Seelsorgeraumes. Zusätzlich gibt es ein Angebot für unsere Kleinsten: spezielle Krabbelgottesdienste für Familien mit Kleinkindern.

Summa summarum:

Auch im Bereich der Kinderpastoral gilt das Prinzip der Tradition und Innovation³⁷: Das, was sich in der Gestaltung des Kirchenjahres bewährt hat, soll weiterhin qualitativ vertieft und weiterentwickelt werden. Gleichzeitig sind wir auch herausgefordert, mutig „die Zeichen der Zeit zu erkennen“ und innovativ neue Angebote zu setzen, um bedürfnisorientiert den vielfältigen „Familienkulturen“ entgegenzukommen.

1. **Entwicklungsfeld**

a. Aufbau/Weiterentwicklung von Jungschar – und Miniarbeit im SR Rein mit geschärftem Blick für die vorhandenen Ressourcen und Bedürfnisse vor Ort: Nicht überall ist „klassische JS/Miniarbeit“ möglich. Es gilt andere pastorale Formate im

³⁷ vgl. Zukunftsbild, Punkt 10

Bereich der Kinderpastoral zu entwickeln: zum Beispiel projektorientierte Freizeitgestaltung, Umsetzung von Projekten in Kooperationen mit nichtkirchlichen Vereinen/Einrichtungen fördern!

Wir achten hierbei auf qualitätsvolle, attraktive und vielfältige Angebote, die den Bedürfnissen von Kindern und ihren hier lebenden Familien/Eltern entgegenkommen (SR Rein ist eine „Pendlergegend“, viele Kinder sind am Nachmittag noch in Betreuung ...)

b. Aufbau/Vernetzung der EKI – Gruppen im SR:

EKI – Gruppen³⁸ sind oft erste Andockstellen für zugezogene Familien. Hier entstehen vielen neue Freundschaften und Kontaktbrücken zur Pfarre. Durch eine Kultur der Offenheit, Wertschätzung und Gastfreundschaft schafft man gute Rahmenbedingungen dafür, dass EKI Gruppen sich nach ihren Möglichkeiten im Pfarrleben einbringen. Durch Vernetzung und Austausch im SR sollen die Leiter:innen der EKI Gruppen in ihrem Engagement bestärkt und ermutigt werden: Sie leisten wertvolle „Elternarbeit“ und tragen dazu bei, dass sich im pfarrlichen Kontext stabile, soziale Netzwerke entwickeln können. Für viele Familien wird somit ein „Prozess der Beheimatung“ ermöglicht.

2. **Entwicklungsfeld:**

Im Bereich der Qualifizierung und Fortbildung wird darauf geachtet, dass alle ehrenamtlichen Mitarbeiter:innen in diesem Bereich die Möglichkeit haben, an den unterschiedlichsten diözesanen und außerkirchlichen Bildungsangeboten teilzunehmen. Sie werden diesbezüglich rechtzeitig informiert, sprich von den unterschiedlichen Bildungsangeboten durch die SR AK – Leitung motivierend in Kenntnis gesetzt.

Wir verstehen uns als eine lernende Kirche - daher ist für uns Weiterbildung/Qualifizierung eine tragende Säule für das ehrenamtliche Engagement im Bereich der Kinderpastoral.

3. **Entwicklungsfeld:**

Im Bereich der Kommunikation setzen wir folgende Schwerpunkte:

a. Vernetzung mit KIGA/Schulen/Religionspädagog:innen und anderen nichtkirchlichen Kooperationspartnern wird gefördert. Aus dieser notwendigen Vernetzungsarbeit wird in Zukunft besser erkennbar, welche Angebote im Bereich der Kinderpastoral stärkere Resonanz haben werden. Bedürfnissen von Kindern und deren Familien soll hier Raum gegeben werden.

b. Die Bewerbung von Angeboten/Veranstaltungen wird mit dem SR AK Öffentlichkeitsarbeit gut abgestimmt und zielgruppenorientiert umgesetzt.

³⁸ EKI – Gruppen: Abkürzung für Eltern – Kind – Gruppen

Ansprechende, originelle Bewerbung wird angestrebt – digital wie „offline“.

4. **Entwicklungsfeld:**

Raumressourcen

Es muss Räume in den Pfarren geben, die für Kinder und ihre Familien ansprechend und einladend sind.

Es sind „Wohlfühlräume“, die Kindern die Möglichkeit geben, sich gemäß ihrem Alter zu bewegen. Auch die Pfarrgärten sind „Wohlfühlplätze“, die für Kinder und ihre Familien offen sein sollen.

Die Frage der Räumlichkeiten ist für die Arbeit mit Kindern eine sehr wesentliche, dringende Aufgabe:

Gibt es genug Bewegungsmöglichkeiten? Dürfen Kinder hier im Laufe des Kirchenjahres gestalterisch tätig sein? Gibt es Pinwände, Stelltafeln etc., die das kreative Wirken und Gestalten von Kindern sichtbar machen? Kann man in unseren Pfarrräumen erkennen: Ja, hier sind auch unsere Kinder und ihre Familien „zu Hause“? Die „Lebendigkeit einer Pfarre“ muss auch sinnlich erfahrbar sein!

SR AK JS Minipastoral/SR AK EKI Gruppen

Der SR AK JS – Minipastoral und der SR AK EKI – Gruppen sind Arbeitskreise des SR, die sich aus Mitarbeiter:innen dieses Bereiches aus dem SR zusammensetzen.

Sinn und Ziel dieser SR AK: Vernetzung, Austausch von Ideen, Fortbildungsangebote, Ermutigung und Motivation

Die SR AK geben Hilfestellung bei der Umsetzung von Projekten und Rückenwind für Neues.

Diese Arbeitskreise sind teilweise im Aufbau, treffen sich 2-3x im Jahr und berichten kontinuierlich im Pastoralrat von ihren Aktivitäten.

Sie sind „offene Arbeitskreise“: Das bedeutet, dass auch temporär Interessierte und Engagierte an den Treffen teilnehmen können bzw. die Treffen auch öffentlich ausgeschrieben werden.

5.5 Lebensnahe Jugendpastoral

Vision

„Niemand soll deine Jugend verachten; aber sei ein Vorbild der Gläubigen, im Wort, im Gespräch, in der Nächstenliebe, im Geist, im Glauben ...“ (1 Tim 4,12)

Die Zielgruppe der Jugendlichen und jungen Erwachsenen stellt wohl seit jeher eine Herausforderung für die Kirche dar. Einerseits geht es darum, welchen Dienst wir als Kirche an den Jugendlichen haben: Ihnen die Liebe Gottes erfahrbar zu machen und sie auf ihrem Lebens- und Glaubensweg zu begleiten. Dies geschieht zu allererst vorrangig im Wahrnehmen und Ernstnehmen ihrer Persönlichkeiten durch respektvolle Begegnung auf

Augenhöhe, bewusstes Hinhören und Achtsamkeit. Dabei spielt Authentizität eine wichtige Rolle. In weiterer Folge gilt es, sie dort zu unterstützen, wo sie es möchten.³⁹

Andererseits müssen wir uns auch fragen: Was will uns der Geist Gottes durch die heutige junge Generation mitteilen? Und welche Konsequenzen ergeben sich daraus für die Kirche vor Ort in unserem Seelsorgeraum? Es gilt sich diesen Fragen zu stellen und sich mutig damit auseinanderzusetzen.⁴⁰

Entwicklungsziele

Einleitung

Die Lebenswelten junger Menschen in unserem Seelsorgeraum sind sehr heterogen. Sie leben in klassischen Familienverbänden (zum Teil mit mehreren Generationen, auf Bauernhöfen) bis hin zu Patchworkfamilien oder mit Alleinerzieher: innen etc... Zudem sind sie schulisch unterschiedlich sozialisiert: Es gibt durch das BG Rein viele Gymnasiasten, aber auch Mittelschüler: innen, die diverse Zweige besuchen, eine weitere Schulbildung anstreben, oder Jugendliche, die bereits im Arbeitsprozess stehen bzw. sich darauf vorbereiten. Dies zeigt sich schon als Herausforderung in der Vorbereitung auf das Sakrament der Firmung.

Ihre Religiosität leben sie in sehr individuellen Formen, eher selten institutionalisiert. Es herrscht eine große Offenheit für Sinnfragen, aber sie wollen selbst nachdenken und entscheiden. Religiöse Fragen werden privatisiert („was ich glaube, ist meine Sache“), relativiert („was wahr ist, weiß keiner“) und funktionalisiert („was bringt mir Religion“).⁴¹

Orientierung und Begleitung in Glaubensfragen geschieht zum Teil noch in der Familie, verstärkt durch (Religions-)Lehrer: innen, meistens aber durch Gleichaltrige, Freunde, gesellschaftlich durch Influencer: innen (bes. in der digitalen Welt mit ihren Chancen und Gefahren). In die Person Jesu wird starkes Vertrauen gesetzt. Er wird als jung und vor allem authentisch in seinem Reden und Handeln wahrgenommen - im Gegensatz zur Institution Kirche, die veraltet, lebensfern, fad und uninteressant bezeichnet wird.

Wichtige Berührungspunkte mit der Kirche bilden die Sakramentenpastoral, sinnstiftende Aktivitäten (soziale Aktionen), in besonderer Weise die Musik und gemeinschaftliche Erlebnisse.

Entwicklungsfelder

1. projektorientierte Jugendpastoral

Spirituelle und soziale Aktionen (im Rahmen von „Young Caritas“, Jugendgottesdiensten, Musikprojekten, Workshops, Mithilfe bei sozialen Projekten, wie 72h ohne Kompromiss, ...) bieten den jungen Menschen Möglichkeiten, ihre eigene Persönlichkeit zu stärken, für ihre Überzeugungen einzutreten und Unterstützung zu finden sowie sich in der Gesellschaft zu engagieren. Dafür suchen wir vermehrt Kooperationsmöglichkeiten mit anderen Jugendorganisationen (LJ,

³⁹ vgl. Zukunftsbild, Punkt 1

⁴⁰ vgl. Zukunftsbild, Punkt 2

⁴¹ vgl. Studie Lebenswelten junger Menschen in der Steiermark 2020

Bereich KiJu der Diözese, Jugend der FF, Pfadfinder, ...) sowie mit den Schulen und Gemeinden und ihren Einrichtungen (z.B.: Generationenhaus und Jugendzentrum Click'In). Insbesondere durch den RELIGIONSUNTERRICHT können Ideen/Initiativen in Kooperation mit Religionspädagogen und Schülern umgesetzt werden.

2. Firmvorbereitung

Im Bereich der Vorbereitung auf das Sakrament der Firmung werden die Grundvollzüge der Kirche (Verkündigung, Liturgie, Diakonie und Gemeinschaft) für Jugendliche erlebbar gemacht, wobei verstärkt auf Erfahrbarkeit und Eigeninitiative im Gegensatz zu einer Konsumentenrolle gesetzt wird.

3. Kirche als Ort der Ermöglichung und Weiterentwicklung

Wir ermöglichen engagierten Jugendlichen und jungen Erwachsenen, dass sie sich mit ihren Gaben und Fähigkeiten in den Dienst der Menschen und der Kirche stellen (z.B. als JS- oder Ministrantenbegleiter: innen, in einer Musikgruppe oder Chor, im Bereich Social Media, der Firmvorbereitung, ...). Sie erwerben soziale Kompetenzen, die für ihren weiteren Ausbildungs- und Berufsweg nützlich sind. Ihre Talente werden mittels angebotener Fortbildung bewusst gefördert und entwickelt. Für absolvierte Kurse und Praktika erhalten sie zertifizierte Bestätigungen. ⁴²

4. Begegnung und Dialog

In der Nachfolge Jesu sind wir aufgefordert, allen Menschen vorbehaltlos und offen zu begegnen. Mit Neugier, Interesse und einer Portion Humor gilt es mit den Jungen, die wenig bis gar keine Berührungspunkte zu Kirche haben, in einen Dialog zu treten. Wichtig ist, eine Vertrauensbasis zu den Jugendlichen aufzubauen, so dass zwanglose Gespräche möglich sind.

Austauschorte können sowohl real als auch virtuell sein, womit durch eine Orts- und Zeitungebundenheit sich besondere Möglichkeiten auftun. Durch unsere Zuwendung vermitteln wir den jungen Menschen: „So wie du bist, bist du erwünscht!“, denn Gottes Liebe ist bedingungslos. Diese offene Art der Begegnung eröffnet die Möglichkeit einer positiven Erfahrung mit „Glaube und Kirche“.

Ein offener Dialog führt gleichzeitig dazu, sich auch selbst an- und hinterfragen zu lassen, neu zu denken und von den Lebenskompetenzen und Glaubensweisen der Jugendlichen bereichert zu werden. Als Mitarbeiter: innen der Kirche zeigen wir uns dabei als ergebnisoffen und lernbereit.

SR AK Jugendpastoral

Dieser SR AK ist im Aufbau. Vertreter aus den einzelnen Pfarren, den Schulen sowie div. nicht kirchlichen Jugendorganisationen, Vereinen und Gemeinden sollen im AK vertreten sein. Ziel dieses AK: Vernetzung, Austausch, Information, Entwicklung von gemeinsamen Projekten. Die Mitglieder sorgen sich um die Umsetzung der oben genannten Entwicklungsziele. Dieser AK trifft sich 2 – 3x im Jahr und berichtet regelmäßig von seinen Aktivitäten im Pastoralrat. Es ist ein „offener Arbeitskreis“: Das heißt, dass auch temporär Interessierte und Engagierte an den Treffen teilnehmen können bzw. die Treffen auch öffentlich ausgeschrieben werden.

⁴² vgl. Zukunftsbild, Punkt 6

5.6 Spiritualität und Bildung

Vision

„Ich bin gekommen, damit sie das Leben haben und es in Fülle haben.“ (Joh 10,10b)

Im Sinne unseres „steirischen Zukunftsbildes“ wollen wir die vielfältigen spirituellen Erfahrungen, Bedürfnisse und Suchbewegungen wahrnehmen, reflektieren und den Menschen im christlichen Horizont Orientierungshilfen anbieten. Das Aufzeigen, Zulassen und Fördern dieser Buntheit von christlichen Lebensmöglichkeiten ist uns ein Grundanliegen.

Erlebbar gemacht wird dies durch persönliche seelsorgliche Gespräche, Austausch- und Bibelrunden, Vorträge, Bildungsveranstaltungen, spirituelle Impulse zu geprägten Zeiten, (Chor-)Konzerte, Ausstellungen, Pilgerwanderungen, Fußwallfahrten, meditative Bewegungsangebote, Reisen, Ausflüge ...etc. Es geht um eine lebenspraktische Spiritualität und Bildung, wo Leben und Glauben korrelieren.

Durch das Fördern von Innovation soll auch „experimentierfreudigen Menschen“ Platz gegeben werden, die „kirchliche Erfahrungsräume“ einmal ganz anders nutzen und beleben wollen. Es ist die Vision einer bunten, mutigen, couragierten Lebendigkeit, die zeigt, dass es eine Freude ist, Christ zu sein. Zudem entwickeln wir uns im offenen, gesellschaftskritischen, demokratischen Diskurs hin zu einer egalitär lebenden Kirche jesuanischer Prägung.

„Mit Jesus unterwegs sein“ ist die tragende Vision des Arbeitskreises. Wir wollen aufbrechen und in Bewegung kommen. Wir wollen von einer „introvertierten Kirche“ zu einem „extrovertierten Glaubensort“ werden, der Interessierten und Suchenden offensteht. Die Menschen, die hier leben, können sich von der Kirche erwarten, dass sie offen für sie ist. Kirche wird als „zeitgemäße Bildungspartnerin“ wahrgenommen.⁴³

Entwicklungsziele

Einleitung

Ausgehend von der Seelsorgeraum - Umfrage und deren Reflexion in den unterschiedlichen Arbeitskreisen unseres Seelsorgeraumes, lässt sich Folgendes festhalten:

Bildung und Spiritualität werden sehr individuell gesehen. Jeder hat und möchte persönliche spirituelle Erlebnisse. Selbstbestimmung steht dominant im Vordergrund. Gleichzeitig ist ein starkes Bedürfnis da, „Andockstellen“ für seine eigenen Sehnsüchte und Bedürfnisse zu finden. Orientierungshilfen und Begleitung sind erwünscht. Die am meist genannten spirituellen Kraftquellen und -orte sind: Zeit mit Familie und Freunden, Natur, Wandern, Gemeinschaft sowie Entspannung und Wohlbefinden, Musik, Gebet, Gottesdienste und Rituale. Zudem haben punktuelle Feiern (traditionelle kirchliche Feste, Sakramente, Segnungen, ...) große Bedeutung. Kirchen, Kapellen, Kreuzwege, Marterl und Ähnliches werden rein als Bauwerke schon stark mit Spiritualität assoziiert.

⁴³ vgl. Leitlinien für Erwachsenenbildung in der Diözese Graz – Seckau 2022

Entwicklungsfelder

Zusammenschau, Vernetzung; Kooperation

Zusammenschau und Vernetzung aller schon bestehenden kirchlichen Gruppierungen, die sich auf diesem Gebiet engagieren, sowie mit den öffentlichen Bildungs – und Kulturinitiativen, die es in unserem Seelsorgeraum gibt. Das Stift Rein, die Schulen, Kindergärten, Bibliotheken, Gemeinden, Vereine sowie diözesane Einrichtungen werden hier besonders als wichtige „Bildungs – und Kulturpartner“ wahrgenommen.

In der Entwicklung der unterschiedlichen Angebote und Initiativen sind für uns folgende Grundsätze wichtig⁴⁴: Im Geiste der Solidarität und christlichen Nächstenliebe fördern wir einen konstruktiven Diskurs und kritisches Denken. Wir greifen relevante Themen der Region auf, begleiten Menschen in ihren Herausforderungen und bei Lebenswenden. Wir schaffen durch unsere vielfältigen Angebote Begegnungsmöglichkeiten und Orientierungshilfen. Dafür sind kirchliche Mitarbeiter: innen grundsätzlich bereit, ihre „Wohlfühlzonen“ zu verlassen und im Sinne einer „aufsuchenden Seelsorge“ in ungewohnte Lebensräume zu gehen. Wir nutzen Synergien, auch mit anderen Religionen, um Neues entstehen zu lassen.

Stift Rein

Das Zisterzienserstift Rein ist als spirituelles Zentrum unseres SR ein Ort des Gebetes und der Kultur. Es bietet die Möglichkeit durch Teilnahme am Chorgebet, an den täglichen Hl. Messen und anderen spirituellen Angeboten in die benediktinische Spiritualität einzutauchen. Wir wollen in Absprache mit Abt Philipp die spirituellen und kulturellen Angebote des Zisterzienserstiftes verstärkt im SR bewerben und vor allem auch junge Menschen dazu einladen.

Bibelpastoral

Die Bibel bildet die Grundlage, „*die DNA unseres christlichen Glaubens*“. Christliche Spiritualität ist ein Beziehungsgeschehen zwischen Gott und Mensch. Die Bibel bezeugt, dass Gott jeden Menschen in je eigener Einzigartigkeit ins Leben ruft und für uns ansprechbar ist.⁴⁵

Bibelpastoral ist für alle interessierte Menschen offen. Sie vollzieht und entfaltet sich im freien, ringenden und wertschätzenden Austausch zwischen Menschen, die auf der Suche sind. Bibelpastoral ist nichts Elitäres, das sich abschließt. Wir kümmern uns um ein Angebot, das die Buntheit der methodischen Zugänge zu den biblischen Schriften sichtbar macht. (Bsp.: Bibelrunden, Bibelteilen, Bibliolog, spirituelle - biblische Impulse, Bibelwanderungen ...)

Wir ermöglichen und fördern eine kritische Auseinandersetzung mit der „Grundlage unseres christlichen Glaubens“ und wirken dadurch präventiv gegen Engführungen und Fundamentalismen. Vor allem im liturgischen Bereich erwartet man sich mehr Erklärungen, Hinführungen und „Aktualisierungen“ zu den biblischen Texten.

⁴⁴ vgl. Leitlinien der diözesanen Erwachsenenbildung

⁴⁵ vgl. Website der Kath. Kirche Steiermark: Was ist Spiritualität?

Wir schlagen Brücken zum Heute, zum persönlichen Leben, denn so lautet auch der Titel unseres Zukunftsbildes: *GOTT KOMMT IM HEUTE ENTGEGEN!*

Im Bereich der Kunst und Kultur

Kunst und Kultur sind wichtige Brücken zu einem tieferen Verstehen der christlichen Botschaft. Die Kraft und Wirkung unserer kunstgeschichtlichen Schätze im SR soll auch in unserer pastoralen Arbeit in den nächsten Jahren mehr Beachtung finden.⁴⁶

Das Stift Rein ist hier als geistliches und kulturelles Zentrum unseres SR großer Anziehungspunkt für Besucher: innen von nah und fern und wirkt hier beispielgebend.

„Für viele Menschen sind unsere Kirchen nicht nur bei Gottesdienstfeiern, sondern auch außerhalb dieser interessant...viele staunen über die Großartigkeit der Bauten, Bilder und Statuen. Vieles davon wird jedoch besser verstanden und lebendiger, wenn es Menschen gibt, die diese ‚gebaute Botschaft‘ von und über Gott deuten und so dem Staunenden näherbringen.“⁴⁷

In den Pfarren des SR soll im Bereich Kunst und Kultur eine Belebung und Weiterentwicklung stattfinden. In Kooperation mit der diözesanen Bildungseinrichtung „KunstWerkKirche“ bieten wir Interessierten eine fachlich fundierte Aus - bzw. Weiterbildung zu Kirchenführer: innen an. Der Bevölkerung im SR wird besonders im Rahmen der Sakramentenvorbereitung ein besonderer Zugang zu diesen Schätzen unseres Glaubens erschlossen.

Zudem stehen unsere Kirchen und Räumlichkeiten der Pfarren im Sinne der Gastfreundschaft für (Chor-)Konzerte, Vorträge, Ausstellungen zur Verfügung.

Im Bereich Pilgern, Wallfahren und meditative Laufangebote

In unserem SR gibt es im Laufe des Jahres viele Wallfahrten und Pilgerangebote. Neu hinzugekommen ist der Oster – und Adventlauf, der als meditives Laufangebot großen Anklang findet.

In diesem Bereich wollen wir 3 Schwerpunkte setzen:

1. Sammlung und Zusammenschau aller Pilger Routen im SR, Vernetzung aller Aktiven, die hier Wallfahrten und Pilgertouren anbieten und leiten.
2. In Kooperation mit dem Alpenverein und/oder anderen Vereinen/Initiativen auch neue Angebote setzen.
3. Oster – und Adventlauf werden jährlich durchgeführt: Dafür werden eigene Lauf Routen erarbeitet.

SR AK Spiritualität und Bildung

Dieser SR AK ist im Aufbau. Vertreter aller kirchlichen Gruppen und spirituellen Bewegungen, die in diesem Bereich tätig sind, sollen im AK vertreten sein, aber auch nichtkirchliche

⁴⁶ Bsp.: Vorstellen und Bekanntmachen über das Pfarrblatt

⁴⁷ Bischof Wilhelm Krautwaschl, Folder KunstWerkKirche

Vereine und Einrichtungen. Ziel dieses AK: Vernetzung, Austausch, Information, Entwicklung von gemeinsamen Projekten. Die Mitglieder sorgen sich um die Umsetzung der oben genannten Entwicklungsziele. Dieser AK trifft sich 2 – 3x im Jahr und berichtet regelmäßig von seinen Aktivitäten im Pastoralrat. Es ist ein „offener Arbeitskreis“: Das heißt, dass auch temporär Interessierte und Engagierte an den Treffen teilnehmen können bzw. die Treffen auch öffentlich ausgeschrieben werden.

SR AK Pilgern, Wallfahren und Meditatives Laufen

Dieser SR AK ist ebenso im Aufbau. Ziel ist die Vernetzung aller Pilger – und Lauffreunde im SR. Dieser AK sorgt für die Umsetzung der Entwicklungsziele und für Vernetzung und Austausch, so dass auch neue Projekte entstehen können. Es ist ebenso ein offener Arbeitskreis, der sich 2x im Jahr trifft.

5.7 Wirtschaft und Verwaltung

Vision

„Prüft alles und behaltet das Gute“ (1Thess 5,21)

Wir gehen mit unseren Ressourcen verantwortungsvoll und nachhaltig um. Dabei ist wichtig: Wirtschaft und Verwaltung der Diözese haben immer der Pastoral zu dienen. ⁴⁸

Entwicklungsziele

1. Gute Erreichbarkeit der Pfarrkanzleien und Digitalisierung

Die Erreichbarkeit der Pfarrkanzleien wurde bereits in den ersten 3 Jahren als Seelsorgeraum verbessert. Dies wird insbesondere durch die neue, moderne Telefonanlage unterstützt. Die Digitalisierung in den Kanzleien wird in Abstimmung mit dem Bischöflichen Ordinariat weiter vorangetrieben.

2. Finanzen

In den 8 Pfarren des Seelsorgeraums wird auf ein ausgewogenes Verhältnis von Einnahmen und Ausgaben geachtet. Die Wirtschaftsräte im Seelsorgeraum leisten dafür ausgezeichnete Arbeit.

Das Seelsorgeraum-Budget mit der Beteiligung aller Pfarren wird zielgerichtet verwendet, um zentrale Verwaltung und pfarrübergreifende Pastoral sowie Öffentlichkeitsarbeit, Weiterbildung für Ehrenamtliche, Dankesfeste usw. mitzufinanzieren.

3. Gemeinsamer Einkauf

Der Einkauf von Büromaterialien und anderer Materialien im Seelsorgeraum wird noch besser abgestimmt. Dadurch können Ressourcen effizienter genutzt und Geldmittel gespart werden. Doppelgleisigkeiten werden so langfristig abgebaut.

Beim Einkauf von Mitteln zur Covid 19-Bekämpfung ist dies beispielsweise schon gut gelungen.

⁴⁸ vgl. Zukunftsbild, Punkt 11

4. Gebäudenutzung

Es wird ein Gebäudekonzept gemeinsam mit den Wirtschaftsräten des Seelsorgeraums erstellt, in dem alle nutzbaren Seminarräume, Pfarrsäle usw. abgebildet sind. Ein übersichtliches Vermietungssystem wird implementiert.

Die Vermietung pfarrlicher Räumlichkeiten wird so ausgeweitet. Ziel ist es, sich so mit noch mehr gesellschaftlichen Playern und Partnern zu vernetzen. Auch die Kooperationen mit den Gemeinden werden ausgebaut. Pfarrhöfe sollen als weltoffene und anziehende Gebäude im jeweiligen Ort wahrgenommen werden.

5. Mülltrennung bei den Friedhöfen

Im Sinne der Schöpfungsverantwortung wird die Mülltrennung bei den Friedhöfen verbessert. Experten der Abfallwirtschaft werden dabei einbezogen. In einigen Pfarren des Seelsorgeraums wurde dieses Projekt bereits umgesetzt und dient als Vorbild für die anderen Pfarren. Durch die bessere Mülltrennung können langfristig Kosten gespart und die Umwelt geschützt werden.

6. Bestattungsmöglichkeiten im Seelsorgeraum

Es ist davon auszugehen, dass die unterschiedlichsten Formen der Urnenbestattung – Friedwald, Wand, usw. – in den nächsten Jahren noch zunehmen werden. Dies führt zur Auflösung zahlreicher klassischer Gräber. Die Nutzung dieser Grabstätten und der Bedarf an den unterschiedlichen Bestattungsformen muss neu überdacht werden. Dazu wird der Bedarf an Bestattungsformen erhoben und die Bestattungsmöglichkeiten innerhalb des Seelsorgeraums abgestimmt.

SR AK Wirtschaft und Verwaltung

Der AK Verwaltung setzt sich zusammen aus Haupt- und Ehrenamtlichen im Bereich der Verwaltung. Der Kreis trifft sich 3 - 4 Mal pro Jahr und stimmt die wichtigsten Aktivitäten im Bereich der Verwaltung ab.

6. Schlusswort

Dieser PP ist Arbeitsgrundlage und wichtige Leitlinie für eine zukunftsfähige und lebendige Kirche im SR Rein. Ein großes Dankeschön an alle, die sich bei den vielen Austauschrunden und Diskussionen engagiert und beherzt eingebracht haben: Es war ein gemeinsamer, konstruktiver Lernweg, der sich nun in diesem vorliegenden PP abbildet. Allen, die zur Entstehung des PP beigetragen haben, ein herzliches „Vergelt's Gott!“

„Fürchte dich nicht“ ist eine biblische Aufforderung zum mutigen Aufbruch. Das beinhaltet zwar auch die Möglichkeit, dass etwas scheitert. Aber das brauchen wir nicht fürchten, weil wir dem mit immer neuen Initiativen entgegen können und weil wir auf Gottes Beistand vertrauen. Stillstand ist für uns Christen keine Option!

Pfarrer Pater Paulus Kamper, Gundula Handler, Johannes Huber
(Seelsorgeraum Führungsteam)

7. Gebet

Du Gott des Aufbruchs,
segne uns,
wenn wir dein Rufen
vernehmen,
wenn deine Stimme lockt,
wenn dein Geist uns bewegt
zum Aufbrechen und
Weitergehen.

Du Gott des Aufbruchs,
begleite und behüte uns,
wenn wir aus Abhängigkeiten entfliehen,
wenn wir uns aus
Gewohnheiten verabschieden,
wenn wir festgetretene Wege verlassen,
wenn wir dankbar
zurückschauen
und doch neue Wege wagen.

Du Gott des Aufbruchs,
wende uns dein Angesicht zu,
wenn wir Irrwege
nicht erkennen,
wenn uns Angst befällt,
wenn Umwege uns ermüden,
wenn wir Orientierung suchen
in den Stürmen
der Unsicherheit.

Du Gott des Aufbruchs,
leuchte auch unserem Weg,
wenn Ratlosigkeit uns fesselt,
wenn wir fremde Lande
betreten,
wenn wir Schutz suchen bei dir,
wenn wir neue Schritte wagen
auf unserem Weg in dieser Zeit.

8. Anhang

Klerus im Seelsorgeraum

- Leiter des Seelsorgeraums: Priester, dem die Leitung der Seelsorge als Pfarrer in den einzelnen Pfarren eines Seelsorgeraums übertragen ist.
- Pfarrer can. 517 § 1: Priester, der gemeinsam mit anderen Priestern die Hirtensorge in einer Pfarre wahrnimmt. Sofern er nicht Leiter des Seelsorgeraums ist, wirkt er aktiv und konstruktiv im Seelsorgeraumteam bzw. im Seelsorgeraum mit.
- Vikare: Priester, der für bestimmte seelsorgliche Teilbereiche im Seelsorgeraum Verantwortung übernimmt.
- Kaplan: Priester, der sich in Ausbildung befindet und im Seelsorgeraum mitwirkt.
- Diakone: Er verantwortet seelsorgliche Teilbereiche im Seelsorgeraum, die besonders die Nöte der Menschen im Fokus haben.

Laiken im Seelsorgeraum

- Pastoralreferentin: Sie stehen für eine Pastoral, die am Evangelium und am Zukunftsbild ausgerichtet ist. Als hauptamtliche Mitarbeiter/innen sind sie beauftragt, im Rahmen des Pastoralplanes und der Aufgabenverteilung seelsorglich zu wirken. Die Pastoralreferent/innen fördern neue pastorale Impulse im Seelsorgeraum. Sie übernehmen im Rahmen der Vereinbarung (Commitment) in Abstimmung mit den Mitgliedern des Leitungsteams eigenverantwortlich Aufgabengebiete.
- Kategoriale(r) Seelsorger(in): Sie stehen für den kategorialen Verantwortungsbereich und bringen sich als Netzwerkpartner/innen aktiv in den Seelsorgeraum ein.
- Kirchenmusiker(in): Kirchenmusikalische Arbeit im Seelsorgeraum geschieht qualitativ und vielfältig. Sie befähigen die Engagierten kirchenmusikalisch und koordinieren und vernetzen das Miteinander von haupt- und nebenberuflichem sowie ehrenamtlichem Engagement in der Kirchenmusik.
- Pastorale Mitarbeiter(in): Sie unterstützen die in der Pastoral tätigen Personen im Seelsorgeraum.
- Pfarrsekretärin: Sie sind erste Anlauf-, Auskunfts- und Servicestelle für pfarrliche Organisations- und Verwaltungstätigkeiten.


8.1.2022

IMPRESSUM: Seelsorgeraum Rein, Pastoralplan

Für den Inhalt verantwortlich: Mag. Gundula Handler, Pfarrer Mag. Pater Paulus Kamper, Mitglieder der Arbeitsgruppe Pastoralplan

Endredaktion: Mag. Gundula Handler, Handlungsbevollmächtigte für Pastoral im SR Rein

Layout Deckblatt: michen&trumner